



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 14.11.2021 (Nr.1368)

Vergiss nicht, wer du warst – Teil 1

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Ich sage aber: Solange der Erbe unmündig ist, besteht zwischen ihm und einem Knecht kein Unterschied, obwohl er Herr aller Güter ist; sondern er steht unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Zeit. Ebenso waren auch wir, als wir noch unmündig waren, den Grundsätzen der Welt als Knechte unterworfen. Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen. Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus. Damals aber, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind. Jetzt aber, da ihr Gott erkannt habt, ja vielmehr von Gott erkannt seid, wieso wendet ihr euch wiederum den schwachen und armseligen Grundsätzen zu, denen ihr von neuem dienen wollt? Ihr beachtet Tage und Monate und Zeiten und Jahre. Ich fürchte um euch, dass ich am Ende vergeblich um euch gearbeitet habe.“*

(Galater 4,1-11)

In diesem Textabschnitt macht Paulus noch einmal deutlich, wer wir einst waren und wer wir heute sind:

1. Wir waren Sklaven (V. 1-3)
2. Jetzt sind wir Söhne (V. 4-7)
3. Wie könnten wir dann in die Sklaverei zurückwollen? (V. 8-11)

Wir waren Sklaven

Damit ist jeder Mensch gemeint. Denn niemand ist von Natur aus Sohn oder Tochter Gottes. Paulus erklärt dies anhand einer Illustration: Wenn ein junger Vater stirbt, dann muss sein unmündiges Kind auf das Erbe warten, bis es volljährig ist. Rechtlich gesehen ist das Kind der „Herr aller Güter“, aber es kann doch nicht frei über den Besitz verfügen. Es muss sich einem Vormund beugen, der das Kind erzieht. Insofern hat es keine Freiheit. Es ist zwar Erbe, ja sogar der Herr über den Besitz, aber solange das Kind noch Kind ist, ist es nicht besser dran als ein Sklave.

Genauso ist es mit uns. Paulus formuliert in Vers 3: *„Ebenso waren auch wir, als wir noch unmündig waren, den Grundsätzen der Welt als Knechte unterworfen.“*

Dies ist zum einen im heilsgeschichtlichen Sinn zu verstehen: Die Zeit des Alten Testaments, in der das Mosaische Gesetz galt, ist vergleichbar mit der Unmündigkeit eines Erben. Wir hatten zwar die Verheißung eines Erbes, nämlich die Segnungen Abrahams, aber diese wurden erst mit dem Kommen Jesu in Kraft gesetzt. Bis dahin waren wir unter dem Gesetz versklavt (siehe Galater 3,24-25). Doch die Zeit, in der das Gesetz über uns herrschte, wurde mit dem Kommen unseres Herrn beendet.

Zum anderen gilt dies aber auch für jeden einzelnen von uns. Denn das biblische Urteil über alle Menschen ohne Christus lautet: Wir sind versklavt unter Mächten und Kräften, die wir nicht kontrollieren können.

Ohne Jesus sind wir „den Grundsätzen der Welt als Knechte unterworfen“ (V. 3). Wir sind der Sünde untertan und diese hält uns in Gefangenschaft. Wir haben die Grundsätze dieser Welt zu unseren Göttern gemacht und das hat uns versklavt. Dies gilt für jeden, denn Paulus schreibt in Vers 8: „Damals aber, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.“

„Dientet“ kann auch mit „versklavt“ übersetzt werden. Wir machten das, was kein Gott ist, zu unserem Gott. Und wir taten so, als wäre es Gott. Wir dienten der Sünde, wir waren unter ihr versklavt. So sah es mit uns aus.

Jetzt sind wir Söhne

Aber Gott sei gelobt, dass Er uns nicht im Stand eines Sklaven ließ. Er fasste den Entschluss, uns nicht – um im Bild zu bleiben – im Waisenheim zu lassen, sondern uns als Kind in Seine Familie aufzunehmen. Denn: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die **Sohnschaft** empfangen“ (V. 4-5).

Wir waren Waisenkinder und Sklaven unter dem Gesetz und der Sünde. Doch Gott wollte uns herausholen, indem Er uns adoptierte. Er wollte uns die Sohnschaft schenken und war entschlossen, eine neue Familie zu gründen: die Familie Gottes.

Wir wissen, dass ein Adoptionsprozess in Deutschland kompliziert ist. Die Bewerber müssen in einem bestimmten Alter sein, benötigen ein ausreichendes und geregeltes Einkommen und dem Kind muss genügend Wohnraum zur Verfügung gestellt werden. „Eltern müssen in guter körperlicher, geistiger und seelischer Verfassung sein“, heißt es in einem Informationsblatt einer Adoptionsvermittlungsstelle. Deshalb ist ein Gesundheitszeugnis vom Gesundheitsamt erforderlich. Zudem spielt das Umfeld eine Rolle. Es sei ein unterstützendes Netzwerk von Nöten, um das Kind langfristig betreuen und versorgen zu können. Wenn ein Paar ein Kind aus dem Ausland adoptieren möchte, ist die Sache noch um einiges komplizierter.

Der Adoptionsprozess, den Gott durchlief, war bei weitem intensiver, umfangreicher und teurer als alles, was wir diesbezüglich kennen. Unser Vater im Himmel unternahm erheblich mehr. Er wartete nicht Monate oder ein Jahr, sondern viele hundert Jahre. Erst als die Zeit erfüllt war (V. 4), initiierte Er den Adoptionsprozess. Wie tat er das?

„Als aber die Zeit erfüllt war, **sandte Gott seinen Sohn**“ (V. 4).

Warum tat Er das? Weil unser himmlischer Vater ein heiliger Gott ist und Er deswegen sündhafte Menschen nicht einfach zu sich nehmen kann. Er kann sie nicht ohne Weiteres sein Eigen nennen, ohne sich nicht zuerst mit ihren Sünden auseinandergesetzt zu haben. Deswegen musste der Sohn von einer Frau geboren und unter das Gesetz getan werden: „Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan“ (V.4).

Er musste nicht nur Mensch werden, sondern sich auch unter den Fluch des Gesetzes stellen, „damit er die, welche unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Sohnschaft empfangen“ (V. 5).

Damit der Vater dich und mich in Seine Familie als Sohn und Tochter aufnehmen konnte, musste der Sohn nicht nur ins Fleisch kommen, sondern am Kreuz für uns zu einem Fluch werden: „*Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch wurde um unsertwillen denn es steht geschrieben: »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«*“ (Galater 3,13).

Pastor Wilson berichtet: „Als meine Frau und ich Zwillinge aus Äthiopien adoptierten, war das ein intensiver und teurer Vorgang. Wir mussten eine lange Reise nach Addis Abeba antreten, wo unsere Adoptivjungs lebten. Als wir im Land waren, hatten wir noch eine Menge Arbeit zu tun und es war nicht immer einfach. Aber stellt euch vor, meine Frau und ich hätten unseren erstgeborenen Sohn Esra nach Äthiopien gesandt, um für uns die Zwillinge zu adoptieren. Und stellt euch vor, wir hätten gewusst, dass der einzige Weg, die beiden zu adoptieren, darin bestand, dass unser Erstgeborener in der Hauptstadt öffentlich hingerichtet wird. Was, wenn die einzige Möglichkeit, die Zwillinge zu adoptieren, darin bestanden hätte, unseren Erstgeborenen zu opfern?“

Genau das tat unser Vater im Himmel, als Er Seinen Sohn sandte, um am Kreuz zu sterben, damit „*wir die Sohnschaft empfangen*“ (Galater 4,5). Gott scheute keine Mühen und war bereit, den höchsten Preis zu zahlen, um uns als Seine Kinder anzunehmen: „*Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen!*“ (1. Johannes 3,1).